



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buddhistische Tempelanlagen in Siam

Ravendro, Ravi

Berlin, 1916

Aus dem Phāṅgsava:dan Sajam, Band II

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94738)

AUSZUG AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN SĀJAM,
Band 2

Seite 125/126:

Im Jahre Chŭlāsākkārat 1151 (1789 n. Chr.) ging der König (Sōmdēt Phra:Phūtthī Jot Fa Chŭla Lōk) hin, um sich das Vāt Phôtharam anzusehen, welches ein altes, zerfallenes Vāt war. Der König sprach darauf den Wunsch aus, dieses Vāt, da es hart am Palast läge, schöner als früher neu zu erbauen. Da jedoch die Stelle sehr niedrig war und es dort viele Teiche und Gräben gab, so ließ der König mehr als 20000 Leute zur Arbeit einziehen und durch diese den Boden ebnen und feststampfen. Er gab auch mehrere Male Geldsummen her zum Ankauf von Erde, die er dort aufhäufen ließ, um den Boden zu erhöhen. Diese Arbeiten nahmen bis zur endgültigen Ebnung des Bodens vier Jahre in Anspruch.

Am elften Tage des abnehmenden Mondes, im zwölften Monat des Jahres Chŭlāsākkārat 1155 (1793 n. Chr.), befahl dann der König mit dem Neubau des Tempels zu beginnen.

Man erbaute einen Bôt, eine Kāmphēng Kēo, eine Phra:Ra:bieng mit Vīhan nach den vier Himmelsrichtungen. Westlich von dem westlichen Vīhan baute man ein großes Phra:chedi, in welchem man das Buddhabild »Phra:Sisanphēt« beisetzte, welches man aus der alten Hauptstadt Ayuthia heruntergeholt hatte. Der Unterbau des Phra:chedi war 8 Va, die Höhe des Phra:chedi 82 Sok

(= 41 m). Man nannte dieses Bauwerk »Phra:chedi Sisan-phëtxădaram«.

Um den Bôt baute man Vihan Khôt auf den vier Ecken, welche durch eine Kămphëng Këo miteinander verbunden wurden. In den inneren Ecken der Vihan Khôt baute man in jeder Ecke je fünf Phra:chedi auf einem gemeinsamen Unterbau.

Man baute Sala Kămbarien, Ho Trăi, Ho Ra:khang, links und rechts Vihan Noi. Man grub Teiche aus und baute Sala Rai um das Ganze und umgab alles wiederum mit einer äußeren Kămphëng Këo.

Darauf holte man das Buddhabild aus dem Văt Sala Si Na (Ayuthia) und setzte es in den Bôt und gab ihm den Namen »Phra:Phătthă Thevă Păttimakon.« Ein anderes stehendes Buddhabild von 20 Sok Höhe mit Namen »Phra:Lôkănat Satsădachan« holte man aus dem Tempel Phra:Sisăra:pëtxădaram in Ayuthia und stellte es dann in dem hinteren Teil des östlichen Vihan auf.

Ein anderes aus »Nak« (Mischung aus Gold und Kupfer) gegossenes sitzendes Buddhabild von 3 Sok und 1 Khúb Kniebreite holte man aus dem Văt Kăn Ĩn in Săvănkhlôk, und setzte es in den vorderen Teil des östlichen Vihan und nannte dies Bild »Phra:Chăo Trăt Năi Khuâng Măi Ma:ha Phôthi.«

Ein anderes sitzendes Buddhabild von 4 Sok 5 Nŭu Kniebreite holte man aus Ayuthia und setzte es in den südlichen Vihan. Diesem Bild gab man den Namen »Phra:Phătthă Chăo Thetsăna Thăm Chăk«.

Ein weiteres sitzendes Buddhabild von Kniebreite 3 Sok 1 Khúb und 11 Nŭu holte man aus der Stadt Lăpbŭri,

setzte es in den westlichen Vihan und nannte es Phra: Nak Prök.

Noch ein Buddhabild wurde neu gegossen, 8 Sok 5 Nïu hoch, und in den nördlichen Vihan gesetzt. Dieses Bild erhielt den Namen Phra:Pa Leläi.

Das Buddhabild aus dem alten Bôt des Tempels, Kniebreite 4 Sok, setzte man in den Sala Kămbarien als Phra: Näng Phra:Pra:than (Buddha, der den Vorsitz in der Gemeinde der Jünger führt).

In den inneren und äußeren Phra:Ra:bieng sowie in den Vihan Khöt stellte man ebenfalls viele Buddhabilder auf.

Auf der Südseite des Tempels baute man 1491 große und kleine Häuser (Tük) als Kūdi für die Mönche, zusammen mit Ho Suet Mön (Betzimmer) Ho Xăn (Eßraum), Sa:Năm (Brunnen), Sala Tak Pha (Raum zum Trocknen der Gewänder); und diese Mönchsstadt schloß man durch eine Mauer für sich ab. Dadurch bestand der Tempel aus zwei Teilen, zwischen denen eine Straße hindurchging, die nach dem auf das Wasser hinführenden Stadttor hinlief. Dort am Fluß war eine Badestelle für die Mönche mit einer dreigiebeligen Sala (Sala Sa:Năm).

In diesem Jahre wurden jedoch die ganzen Arbeiten am Tempel noch nicht beendet.

